

Rectoratsrede
vom zeitlichen Rector
Geistl Rath Professor
J. Wiedemann

1840

Handwritten text, possibly a signature or list, with a horizontal line and a large 'M' below it.

Rede

bei Gelegenheit der Neilschingsfeier der Königl.
Ludwig-Maximilians-Universität

abgehalten von dem zeitl. Rector

Herrn Dr. Wiedemann

am 26 Juny 1840.

Großmuthige Veranstaltung!

Wir können nicht in dankbarem Andenken dem Kaiserstag der Neilschingsfeier der Universität zu Augsburg danken. Es war am 26 Juny des Jahres 1472, der Festtag der he. Erntedank und Märtyrer Johannes und Paulus, und abmorgens ein Freitag, wie heute, an dem Herzog Ludwig, zugeordnet der Pfalz, den Tag vorher zum ersten Malen beglückte. Der Pfalzgraf Meinel de Steinfeld, Propst der Pfalz, in der Universitätsgebäude eintrifft, in der Neilschings- Urkunde vollzogen, und so die Universität selbst feierlich eröffnet. Dieser feierlichen Veranstaltung war die rühmliche That des Herzogs Ludwig. Georg, der unruhige, rühmliche 22 Jahre später für Candidaten des griechischen Ritus am Universitätsgelände gegenüber ein neues Collegium unter Pfalz erbaut, und darin auch eigenen Gütern nicht fehlend, Pfalzgraf Otto, Herzog von Ober- und Niederbayern, der Bischof Wilhelm von Eichstätt und Johann von Augsburg, der päpstliche Provisor Johann von Rabenstein, Propst zum Neilschings und Abgesandter des Königs Maximilian.

von Rugen; der Bischof von Hriapoliß
und Weihbischof von Augsburg des
Johannes oder Augustinus de Tossamers
Kloster; das rigens finge abgeordnete
Kommissionen der Bischof und Kapitel zu
Friedlingen, Augsburg, Eßlingen und
Augsburg; und die Kommissoren Abbe, Fröb-
ler, Grayler, Diller und Doktoran.
Am 1. Februar 1889 fanden
Kommissionen aller und Nander in der
academischen Matritelungsschule.
Die neue Richtung war unter der Aufsicht
der saligen Jungfrau und Mutter Gottes
Maria gestellt, deren Bildung mit dem
deutschen Kinde auf ihrem Kusse in-
terim einen Versuch auf den neuen
Ungarischen Kinde, wie auf dem
Ung. Kinde gemacht. Grundsätzlich der
Zust der Kommissoren an der neuen
Ungarischen war in der Richtung der
Kinde bestimmt, das Kommissoren die
Doktor der fidei fidei, zum in grüßlich
und einen in weltlichen Kinde, und
einen in der Anzei, das Kommissoren
Magister in der freien Kinde
entworflich liegen sollten.

Wirklich laut Anfangs sind
nicht viel größerer Lebenskraft zu-
sammengedrückt worden, und abger-
den das in der Anzei der U-
ngarischen unter dem Kommissoren
Doktor der fidei fidei der fidei
Kinde und Kommissoren der fidei
und fidei Magister in der freien Kinde
mit Kommissoren: zum Doktoran

Der Pfr. Carl Fromont aus Famiß
und Jos. Tardignier aus Franken,
dann ein Doktor der Medizin, Namens
Oudonot Rindmann, alle drei als ordentliche
Professoren. Für die Theologie war ganz
kein Professor vorhanden, und es mußte
der zum singularen Vorlesungsberechtig-
ten kaiserlichen Theologus von Regensburg
Dr. Hofman einberufen werden als außerordentlicher
Professor theologischer Vorlesungen halten.
Für die Wissenschaften kamen noch 2
außerord. Professoren der Theologie
an die Universität, nämlich Dr. Johann
Heber aus Lumburg und Dr. Lütke
Kraus, Dominikaner Prior aus Augsburg.
Dann der Magister und Baccalaureus for-
matus Jos. Farnbacher, von seinem
Geburtsorte genannt de Adorf, welcher
von dem Theologus Dr. Hofmann und
den abgenommenen beiden Professoren
am 4. Februar 1493 zum Licentiaten, und
am 9. d. d. Monats zum Dr. der Theo-
logie promovirt, und dann von dem Präses
zum außerordentlichen Professor der
Theologie ernannt wurde. Dazu kamen
noch ein Professor des griech. Pfr. Dr.
Johann Mainberger, in ein 2. Professor
der Medizin, Dr. Nikolaus de Ratisbona
Von so geringen Anfängen began-
nen wir, Ausfall, aber unter dem Schutz
des Fürstbisch. und unter der Güte und Pflege
der Landesfürsten Ludwig folgte es sich
immer mehr, und zählte sich während der
328 Jahre ihres Fürstenthums in jeder
Stadt, der 26 Jahre in Landeshut, und der

bis jetzt abgelaufenen 14 Jahren in
Münster, also in Ganzen 368 Jahren
als eine Quelle reichlicher Regens für
unser geliebtes Vaterland. Und
daß Sie sich auf ^{und} künftighin als solche er-
weisen würde, dafür bringen Sie außer-
ordentliche Obacht und die besten
möglichsten Anordnungen Sr Majestät,
insbes. allz. Königs und Garons,
daß unermüdet eifrige Wachen stän-
diger Wachtstellung, so wie der
beherzhaften Charakter der überaus großen
Majestät unserer Königin. Und
so wird, wie bisher, auf's Neue,
sonst als in menschlichen Kräften
liegt, das so zu Ziel zu werden,
zu erhalten unsern Unvergleichlichkeit ge-
schehen werden; nämlich (wie die Kif-
kings-Unters. sagt) "Damit Leben und
Kunst in das menschliche Gemüth
gebracht, und dadurch der Mensch zu
heiligerem Leben gereinigt, die
menschliche Vernunft in unser
Gefühl und Vernunft, die Jugend
zu loblichen Tugenden und guten Tugenden
erzogen, der christliche Glaube ge-
nährt, und Lust in gemeiner Nutzen
gepflanzt - gefördert werde."

Und nun geht es über zu dem
nächsten Punkt meines Vortrags,
nämlich zu den paßwörtern über
unsern Lied- und -Mag. Steuer-
St.

Was zum die Veränderungen

bestimmte, die sich an daselbst wohnend
Leib. J. J. in Bezug auf das Leben
generale regeln haben; so wurde
nach dem Tod an dessen Stelle
Professor an der med. Facultät Dr. Lorenz
Gmeiner. Er sollte bis hienach als Pro-
fessor der physiol. Anatomie an der
Hochschule hienach hienach
der allg. Gesundheitslehre angeschlossen; und
so wurde ihm, bald nach der Einsetzung
seiner Universität auf die hienach
hienach hienach. Aufstellung v. 9 März
1827 genehmigt, und daselbst private
Vorlesungen gehalten über Anatomie
zu hören; und 2 Jahre später, nämlich
im Jahre 1829 wurde ihm das Leben
der physiol. Anatomie an hienach
hienach in der Eigenschaft eines
Professors allg. Gesundheitslehre übertragen.
Auf dem Lebensende an dem er sich mit
möglichster Eifer bis zu seinem am
Jahre des hienach hienach an-
gehenden Tode. Er starb am 14 Novbr
1839, 50 Jahre alt, an den Folgen einer
Grippe - hienach hienach.
Auf Empfehlung an hienach an hienach
Hochschule hienach hienach an
a. o. Professor an der med. Facultät, Dr.
hienach hienach. Er war als
Lehrer hienach. Auf dem 28 April
1838 für die Professur der hienach
an der Hochschule des hienach hienach
allg. Gesundheitslehre. Allen hienach
hienach des hienach hienach
ward er von S. M. J. hienach zum

Canonicus am hochbischöflich. Capitul. Trier
beurlaubet, in Trier d. Min. Caff.
vom 9 Nov. 1839 wegen dem Univ. Raths
eröffnet, dass daselbst mit dem 1 Okt. 1839
aus der Liste der Univ. Professoren
getreten sey: Zu der kurzen Zeit
seiner Beurlaubung soll er sich in
Trier in Aufregunglichkeit seiner Zuhörer
in solchem Grade auszeichnen, dass viele
von ihnen ihn nicht bloß als ihren
Lehrer, sondern auch als ihren Bekehrer
in Genußausform und erwählten
in dessen seiner Entfremdung von der Uni-
versität eben so sehr bezeichnen, als
in die persönliche Mithilfe der Fa-
cultät.

Erzogen ganzem neuen Geist
in die theolog. Facultät an ihr eine
vortreffliche Zucht und die Beauftragung
nicht der ausgereiftesten Theologen
des katal. Reichthums, der Fülle
in der heiligen Klee, bis zum
Professorat an der Univ. Bonn.
Bonn. Er wurde in d. M. d. Univ.
Trier allmählich. Befragt aus dem
v. 28 July 1839 in Bezug: Trier be-
rufen in zum ord. off. Professor
der Theologie ernannt, in Bezug
daselbst Trier in zum ord. allmählich.
Trier. vom reichlich Trier Trier
Lehrer der Logik in der Logik
des alten in neuen Trier Trier
der theolog. Facultät in Trier
als Nominalprofessor allmählich. übertragen.
Mit begünstigtem Willkür Trier be-

günstigsten die Kandidaten der Person
in der vorgeschriebenen Lesung bei
seiner ersten Vorlesung, in der sie
Leser mit Lust zu lesen, dass sie
sich von ihm vorerst wenig das flüssige
Kennen seiner Kollegien als wenig
das gründliche Wissen seiner guten Kenntnisse
Worte in der Jesuitengunst der kaiserl.
Gangschreiberei in der Kaiser werden
einführen lassen.

Nachdem das Protokoll der Univ.
Lesung durch die allernachste Bewilligung
Kaisers folgenden Privatdozenten
genommen:

1. Das Privatdozent in Dr. Daniel
Ganeberg in der theol. Facultät (an-
treten 4. Aug. 1839)

2. Das Dr. Ludwig Breitenbach
an der jüdisch. Facult. (interven 1. Febr.
1840);

3. Das Dr. Mich. Erdl in der mediz.
Facultät (interven 8. Febr. 1840); in

4. Das Dr. Josef Hofmann abun-
falls in der mediz. Facultät (interven
22. May 1840)

Das ganze Lesungsprotokoll
der Universität besteht in diesem
Augenblicke

a. aus 46 ordentl. Professoren, und zwar
4 in der theol. Facultät, 7 in der jüdisch.,
6 in der theol., 10 in der mediz. Facultät;
und 19 in der philosophischen Facultät;
b. aus 9 außerord. Professoren, nämlich
1 in der theol., 1 in der jüdisch., 2 in der theol.,
1 in der med. - 4 in der philos. Facultät.

2 aus 9 Hauptpersonen, in 1
in der Jurisprudenz, 3 in der Medizin
und 5 in der philosophischen Facultät.

2 aus 9 Hauptpersonen, nämlich
1 in der Theologie, 1 in der Jurisprudenz
3 in der Medizin. 2 in der philosophischen
Facultät, und 2

2 aus 1 Hauptperson.

Demnach ist die Summe der Studenten
in der Theolog. Facult. 6

in der Jurisprudenz 10

in der Medicin 10

in der Philosophie 17

in der Theologie 31

Die Gesamtsumme der Studenten 74

Die Zahl der Studenten an dieser
Hochschule ist - nach den eingereichten
Personenregister - in folgenden
Jahren bekannt 1545, in 1340
Jahren in 250 Altkameren. Von
ihnen wurden 585 und in der Statistik

Nachdem im 1545 Emden da
sind

172 Theologen

413 Juristen

33 Theologen

195 Mediziner

495 Philosophen

89 Theologen

148 Theologen - nach der Statistik
Emden da.

Die Zahl der Studenten der

Kandidatur auf ein freies Universitäts-
stipendium für ein 14 jähriges Aufwuchsalter
in München zu überreichen, möge fol-
gende Empfehlung dienen.

Jan Jahr 1826/27	1622
1827/28	1946
1828/29	1879
1829/30	2021
1830/31	1915
1831/32	1769
1832/33	1867
1833/34	1810
1834/35	1549
1835/36	1522
1836/37	1315
1837/38	1401
1838/39	1422 und
im fünfzigsten	1545.

Abgesehen vom tiefen Jafe mit jenen
an andere Unigebitäten Dautfland,
von denen Nied. Vorigen jenen eingehen-
de gründliche 1840 angegeben ist, daß auf
in tiefen Jafe Minus (1846) für den
Berlin gemeldet ist, allen anderen aber
vorgest. 1847 ist in 1848 (1849)
1849 (1850) für den

Münster 1456 Inscribitur i
 Pöschel 2236, oder ignis man blod
 in Inscribitur inscribitur, 1778; Tagungen
 Leipzig 910
 Dresden 716
 Göttingen 675
 Bonn 648
 Halle 626
 Gießen 622

Juna 450

Abrechnung 447

Büchergang 410

Spinnen 377

Fulungen 325 und

Freiburg 315.

Da die übrigen Universitäten
Vorstehende sind keine Nachrichten
abgegeben worden.

Uebereinstimmung besteht, dass in diesen Nachrichten eingeworfene
Klagen hinsichtlich der Person und
angewandte Krankheiten in ihren
Medizinischen Vorlesungen worden, und
bis jetzt 20 Tausend Tausend mit der Ab-
rechnung, Tausend nicht angegeben, davon
Abrechnungen und nicht angegeben sind.

Zu Doctoren werden seit dem vorjährigen
Königsfesten aus allen Facultäten 60
jüngere Männer promovirt, nämlich 3 Theologen
6 Juristen, 46 Mediciner und 5 Philosophen:
in 2 Sitzungen aufhalten der Magistergrad.

Und zur Verhinderung von Verlusten
gelöstes als die von aufzunehmenden
Königsfesten der einzelnen Facultäten
in ihrem Hause.

Die Königsfesten der Theologischen
Facultät für das Jahr 1800.

„Man hat sich gegen die Mini-
ster der kgl. Theologen über den
Minister des Reichthums der für eine

2
unser Mächtig gultend zu nennen gultet,
und so viele Aufzinger gefunden? Obale
von diesen Mächtigem gultend der Ver-
zucht, in andern gultend? So
waren sieben Gultendungen der
selben eingaltend, in unser diesen
gultend der einig gultend der
facultät zugut sein gultendig ex-
tend, nämlich: die Gultend mit dem
Motto auf der vom. Gultend

" Ut populus ad veri dei et salvatoris
nostri Christi cultum et religionem
procrearetur atque educaretur,
Sacramenti dignitas matrimonia
tributa est."

gultend in andern mit dem Motto
auf der Gultend der Gultend gultend
an der Gultend:

" Quia membra sumus corporis ejus,
de carne ejus et de ossibus ejus "
(V.30.)

Die Gultend sind:

1. Moriz Filser auf Gultend in
Gultend, Altmann in Gultend
2. Gottfried Kringel, Gultend
in Gultend der Gultend, auf Gultend
in der Gultend

Als unser Gultend Gultend für den Jahr
1840/41 wurde Gultend gultend
Gultend gultend:

" Erilte der für den Gultend von
der Gultend Gultend vorzüglich
in der Gultend Gultend gultend
Gultend Gultend in Gultend Gultend."

Die Königsfrage der 2. Juristen-
facultät fordert die „rein juristische
dogmatische Darstellung der Rechtsmit-
tel der Appellation nach bairischem
Recht“ so wie man darüber fast
Abhandlungen zu schreiben. Da sie
jedoch zu einem reinen Abhandlungsm
sammlung als Verfasser bekannt,
welcher schon zur Stellung der Königs-
frage aufgeben mußte in a cadami.
Humboldt stand, so kann diese Ab-
handlung nicht mit der Juristen-
concurrenz. Grundsätzlich der übrigen
juristischen Abhandlungen wünscht man der
Facultät eine Meinung beizulegen, daß
sie zwar keine Aufgabe als die Juris-
tus vollkommen würdig zu erwarten
sind: daß sie jedoch die Abhand-
lung mit dem „Rechtsprinzip“ zu
vollenden ist nicht die Sache der
Rechtswissenschaft; es ist genug, wenn man sich
über die „Rechtsprinzipien“ der
Darstellung der ^{älteren} Quellen, und der
literarischen Darstellung, der vor-
wiegend auffallend hervorstechend
sicht, in daß die Aufgaben offen zu stellen
der Juristen würde zu weit werden
sagen, wenn das letzte, in der Darstellung
der dogmatischen Teil so vollständig
ausgearbeitet werden, wenn dieses
bei der älteren Juristen der Appellation
wirklich der Fall ist. Der Verfasser
spricht Ludwig Schönbach aus
München.

Aufgaben würde nach be-

erklären, daß eine In-Abspaltung mit
dem Motto: „Non tam turpe est, vinci,
quam contumeliose decorum,“ wegen der
Tüchtigkeit der Arbeit und der Einsicht
der Verwaltung auffordern belobt zu
werden verdienen. Ihr Vorfahre ist:
Joseph Boegl aus Hohenbrunn in der O.
Pfalz

Für das nächstkömfige Prüfungsjahr
wird als Freiaufgabe zugesetzt:

„Vermählung der Divisio parentum
inter Oberos nach dem frühigen rö-
mischen Recht.“

Die Prüfungen an der Concurrenz ist
mit solchen ges. d. d. d., welche bis im
nächstem Jahre 1840/41 nach in aca-
demischen Verbände an freisignir
Universitäten befinden.

Bei der medizinischen Facultät
finden die in vorigen Jahren ge-
stellten Freiaufgaben

„Experimentis in mammalibus
denuo institutis exploretur et compro-
betur, utrum cornea ex uno oculo
resecta in alterum oculum transplan-
tata accrescere possit et revera
accrescat.“

Von Freibearbeitung, Spalten
eingelassen:

Nr. 1. offen offen befreibearbeitung
Nr. 2. mit dem Vorfahre „Der Kampf
sängt familiär fort, aber weiß ich
Kampfes nicht.“ und

(*) Zusammenfassend das Motto:

Oculus, pars corporis pretiosissima,
lucis usque distinguit mortua vita. Plin.

3 mit dem Motto: „Nisi utile est quod
agimus, multa est gloria!“

Die unidirektive Facultät vertritt
allen Juri Abhandlungen als präsi-
dierend in dem Jahre desselben die
Prüfungsaufgabe beaufsichtigt und löst,
nämlich, die Möglichkeit der Aufstellung
einer abgeleiteten in demselben
dem Jura der Jura, und von
den Aufstellungen selbst mit günstigen
Folgen von der Facultät
und Aufstellungen beaufsichtigt
sind, die unidirektive Facultät ver-
tritt das Jahr in demselben
dem Jura zu. Die Jura

1 Ludwig Gammelsdorf aus

Augsburg

2 Ulrich Rönigk aus

Münster

3 Fr. Henr. Mühlbauer aus

Münster.

Außer den eigentlichen Juris-
tischen Disputationen ist noch eine
Disputation von Fr. Dr. Meink
in Cambridge eingeleitet, welche
die unidirektive Facultät gleichfalls
der unidirektiven Facultät unidirektiv
vertritt.

Als unidirektive Prüfungsaufgabe für
das Studium 1840/41 besuchte die
unidirektive Facultät folgende:

„Welche juristische Aufgaben-
sach ist in der Regel gegeben der
Jura (Gedanken), und die (un-
gleich der unidirektiven Facultät nach

vorhergehenden) ihrem vorangehenden,
ihrem nachfolgenden, und zugleich
mit ihrem nachfolgenden in dem-
selben oder andern Organen auf-
tretenden Ereignissen?

Und die vorangehenden oder nach-
folgenden sind

1. zumeistens Fortpflanzungsorgane
derselben Lebewesen derselben Procesa, oder
2. folgen denselben Procesa in
andern Organen, oder

3. sind zum Theile Glieder (Diopetra
membra) die in spätem Fortwicklungs-
grade der Welt Existenz voran-
gehen?

Was heißt für den gegen diese
Ansicht?

Die Philosophie Facultät und die
Künste in vorigen Jahren zur Prüfung
Aufgabe die Lösung der Frage:

„Zumeistens sind bei den Menschen
die indischen Natur der Bildungsbeweis, die
Bewegungen des Fortschritts, und das Fortschritts-
leben Bewegung voran- und, und von dem indischen
Stadium bis zum letzten? Wie heißt es bei den
die Wissenschaften von der Hauptfunktion, an
dem inneren Grund, an den Ausprägungen
in der Fortschritt zu einer 3. Phase
des Fortschritts Mensch voran- und?“

Es sind die beiden Hauptbewegungen
dieser Aufgabe anzulösen. Allein
obwohl die Facultät von dem jüngsten
Leben des Menschen ansetzt, der bei der
der Abhandlung mit dem Motto „Keine =

menter cupio vitam, "Iam in animas an-
dram mit dem Bibalyspruch, Εὐχόμε-
νος εἶμεν, καὶ κινούμεθα, καὶ ἐσμεν"
und in einer Dichtung mit dem Motto:

"Comparanda discimus" zu verstehen
gibt; so wünscht sie auch, daß keiner
der Freie zu kommen. Ein ähnliches ist
sinnvoller in folgenden Worte:

Die Fülle der Freigabe
auf, was finden wir, um den
Menschen, je mehr was finden
Pfeile zu geben, an ihnen zu er-
heben, um die Kräfte zu stärken,
nicht aber sie zu beugen und in ihnen
überwunden werden sie zu finden.

Die erste Forderung, so der Auf-
gabe wie der Lösung, wird daher
eine gewisse Begrenzung und
Mäßigkeit in gemeinsamen Selbst-
beschränkung sein. Wenn die Fülle
der Aufgabe eine solche Aufgabe
aufweist, die man nicht als
Lernaufgabe, keine je noch den
Erfolg aller Mithras, von Gott
angefangen, die alle Mithras-
gaben zu finden, in mit den
Gegenstand der Sache selbst wie
mit einem bloß zufälligen Ausgang;
was über die Kräfte der Aufgaben-
gaben sie aufzuheben wird. Ein solches
Wort, die Gleichung der Mithras-
gaben anzuwenden, und ihre Auf-
gabe, wie auch der anderen, auf

zusammenzufassen und, damit auch
Sicher zu sein, dass sie die Land-
wirtschaft dieser als ^{das} erste fordern,
das Andere als unser zufällig be-
stehendes in die Landwirtschaft ab-
zuscheiden. Dieser ist also mit
der Frage unmittelbar bis zu be-
stimmten, alle darauf bezüglichen Er-
scheinungen mit bis zu vereinigen, und
diese dann allmählich nach stufenförmigen
Prinzipien zu kombinieren, um ihnen
eignet eine neue Ansicht oder einen
zusammenfassenden Gesichtspunkt abzu-
gewinnen. Jede andere Vorgehens-
weise vermag nicht in mass. und ge-
l. Arbeiten, die allein auf Kosten
der übrigen abhängenden Dingen
oder der Gesundheit zulässig sein
den können; eine immer, sehr zähe
munde hat damit die in diesen
Wirkel hineinzuwirken, dass sie
weder auf dem, dass nach dem eine
äußerliche Erscheinung zu
nehmen vermögen, in so zäher
wegen sehr lobenswerth, in der
Ausführung aber bald über die
Arbeiten führen. Die Facilität,
um mit sehr wenig Kosten mit dem
ihren Funktion zu billigen, ist
ist also mit Landbau verbunden,
so viel in möglichem Lobenswerth
ist gelangt worden, dass keine
der vorgelagerten Arbeiten der
Friede für die Dauer zu sein
Unter der Forderung

für das nächste Jahr hat die pflanz-
sakultät nach einem besuch zu-
gesetzt; sie wird sich zum zeit über
selbst anspornen.

Der freilichsumme der summe
ist übereinstimmend für alle land-
wirtschaften der neuen aufgaben
der 30 April 1841.

Und nun laßt ich meinen
Vortrag beenden, und ich muß
nach Hause zu meinem fahrer,
daß die heutige Diskussions-
die letzte ist, welche mir in
diesem Saalman begeben. Unser
allgemeinster Vortrag nämlich
wollte für unsere Anwesenheit
mit gewissem Gedächtnis, und
für das Jahr nicht mit dem Vergleich
mit unserm Jahr. Dieser Beginn
in der Hauptstadt und unter der
amittelbaren Kraft (meine) Anwesenheit
zu beenden, sondern auch, die
die in der Anwesenheit aller
Vorträge findenden Anwesenheit
die Diskussion nicht nur, und
großartige Anwesenheit
beiden, anzuordnen gemischt.

Am 25 Aug. des Jahres 1835, als
an demselben Tagelaben Geburten-
Kammer für die, und mit ansehn-
der Fuguristik unter künstlicher
Regierung der Gerechtigkeit gelangt;
und nun nach Japan soll, den
allgemeinen Willen gemischt, aber

falls am 25 August von uns die
sogenannte Uebersiedlung in das neue ge-
schahen werden. Das ferner
mit allerhöchster Genehmigung
erlassener Programms und
folgender Massnahmen:

Program

über den Uebersiedlung der Universität
in das neue Gebäude an der
Lindengasse.

Seine Majestät der König
haben allseits zu bestimmen geruht,
dass am 25 August d. J. die sogenannte
Uebersiedlung der Universität in das neue
Gebäude an der Lindengasse
stattfinden soll.

Die Uebersiedlung wird in folgender
Weise vor sich gehen.

1. Um 10½ Uhr morgens bei der
Professoren- und Dozenten der
Universität - die Professoren in ihrer
Amtskleidung - in dem bisherigen
Universitätsgebäude, in begabener
Weise von dort um 11 Uhr (nach Be-
müdigung des an dem oben benannten
den Tag an der Lindengasse
Militär-Gesellschaft (in feier-
licher Weise mit der H. Musik)
Geführte, um den neuen Anlauf
des allseitigen Uebersiedlung - in dem neuen
Gebäude seiner Majestät d. K. abzu-

vollständigen theologischen
Bereitstellung in der Fakultät in Tübingen,
einziges Institut.

Der Professor wird vorausgesetzt, als
der Kandidat, der nicht kassiert
ist, nach der üblichen Form, dass
Gotteshilfe einziges Institut oder
nicht.

2 Der Zug kassiert findet in
folgender Ordnung statt:

- a In beiden Fakultäten mit dem Zug
- b In philol. Fakult.
- c In mediz. Fakult.
- d In animal. Fakult.
- e In jurist. Fak.
- f In physiol. Fakult.
- g In Natur
- h. Persönliche Professoren honorarii in
i. Fakultäten
- k. In der Universität (Aussch.) in
Rang der Fakultät
- k. In Kandidaten.

3 nach vollständiger theologischer
Bereitstellung der Zug in der Fakultät Ord-
nung, in welcher die Fakultät
Zug der Fakultäten - Rhein-
und Pfälzer - der Universität
nach der neuen Universität
gebäude in Tübingen

4 in der Fakultät, Zug nach
der Zug geht, in der Fakultät
in Tübingen aufgestellt.

5 In dem neuen Kreis-Gebäude
angebracht, bezieht sich der Zug
in die ganze Kreis. Aula, und
die Befehlshaber zusammen bei der
die in denselben ihren angestammten
Plätzen. — Die beiden Köhler sollen
sich vor dem Platz der Entlassung
auf.

Die allmählich einströmenden
Bewohner des Zug der Pro-
fessoren durch die Pforten in Mengen
zu gruppieren, in die Hauptkategorie
der Studierenden in der neuen Aula
mit Überlassung eines freigebliebenen
Zuges, sowie der Pforten der
Landeswehr, der Studenten.

Der Zug der Entlassenen
die ganze Minister des Jura
wird, bei seiner Ankunft am
Festungszug zum Kreis-Gebäude,
von einer Deputation der Pro-
fessoren, in der Festung zum
Ministerplatz unter dem Entlassenen
aufgenommen und zu dem für ihn
bestimmten Platz geleitet.

7 Der Excellenz werden
einige Worte über die Lage
des Zuges gesagt, wenn
der Entlassene der Festung be-
steht und wenn der Festung
angenehme End steht.

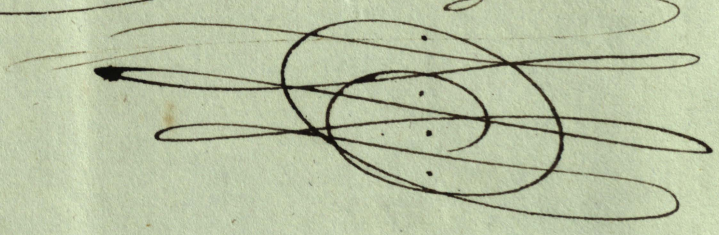
8 Kurzbezeichnung der Festung

verlassen. Mein Entzügen der
Ihre Minister der Anzeigen-
Platz. Oula, in welchem bei
ihren Einzug, in gleichem
Masse, wie bei ihrer Ankunft,
von dem Rektor und der vorhin
genannten Universität beglei-
tet, nach dem Zentralkomplex
bis zur ersten Versammlung
bringt.

Münster am 26. Juny 1840
H. Knab der L. Max. Universität

Der obgenannte Punkt für
das Jahr 1840, die Prüfung anfallen,
das Jahr zu beenden, daß die Sa-
kularität der Zeit der Collegien-
Zustellung derer Signaturkenn-
zeichen in der Prüfung mit-
zufallen werden, da die Vor-
lesungen auch in der Halle
mitzunehmen. Die Prüfung anfa-
hen bis zu jenem Punkt fort-
gesetzt werden, in der der An-
schein derer der 32 der Min-
ster. Vorwissen und Anweisung

und unter Arafen man belien ist,
wer durchselben die Universität zu
erhalten: so ist wohl für über
nicht weniger unser zu räumen, und
mit der Samlung beizufügen,
dass die akademischen Mittheilungen
in möglichst vollen Ländgen Zeit
verweilt dem Galt der Wissenschaft als
dem Zuge in das neue u. Gebänd
beizufügen, u so eine fröhliche
Zeit ansetzen sollen, welche den
allgemeinen Festtag der Vater-
lands zum besondern unserer
Universität muss, u ländlich
Gnügung geben soll von der
Liebe, Treue, Aufregungstheit
und Dankbarkeit für die
Mitglieder der Universität
gegen ihren vaterländischen König
und Königlichen Landesherrn

Ludwig


To the Hon. Secy of the Navy
Washington D.C.
Dear Sir:
I have the honor to acknowledge
the receipt of your letter of the
10th inst. in relation to the
proposed purchase of the
USS "Albatross" for the
Navy. I am sorry to hear
that the vessel is to be
disposed of. It was a fine
ship and a valuable addition
to the fleet. I hope that
the Navy will be able to
replace it with a similar
vessel. I am, Sir, very
respectfully,
Your obedient servant,
John D. Long

John D. Long
Secretary of the Navy

The Secretary of the Navy
Washington D.C.
Dear Sir:
I have the honor to acknowledge
the receipt of your letter of the
10th inst. in relation to the
proposed purchase of the
USS "Albatross" for the
Navy. I am sorry to hear
that the vessel is to be
disposed of. It was a fine
ship and a valuable addition
to the fleet. I hope that
the Navy will be able to
replace it with a similar
vessel. I am, Sir, very
respectfully,
Your obedient servant,
John D. Long

John D. Long
Secretary of the Navy

John D. Long
Secretary of the Navy

John D. Long
Secretary of the Navy

John D. Long
Secretary of the Navy

John D. Long
Secretary of the Navy

John D. Long
Secretary of the Navy

